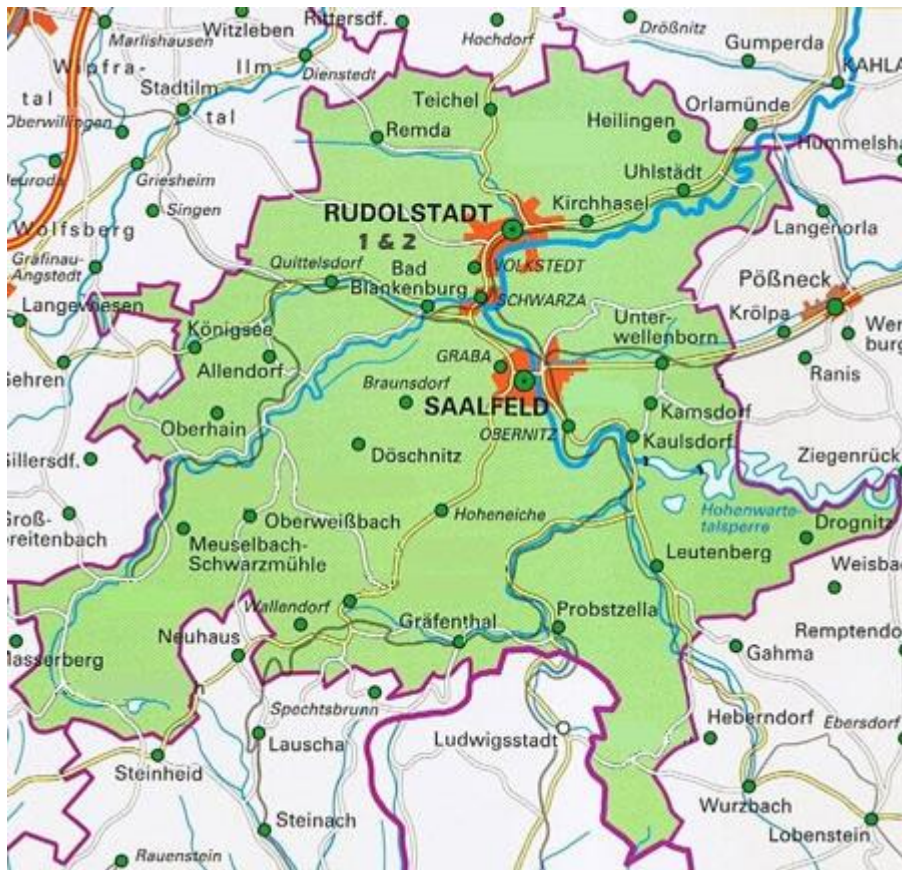


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



September_2017_I

Akkordeons in der Katharinenkirche

Mellenbach-Glasbach. Der Kirchenförderverein und der Gemeindegemeinderat laden recht herzlich am Samstag, dem 2. September um 16 Uhr in die Katharinenkirche Mellenbach-Glasbach zum Konzert mit dem Akkordeonorchester Carl-Zeiss-Jena sowie der Chorgemeinschaft Uhlstädt und dem Kirchenchor Unterweissbach ein.

Es erklingen Werke von Mozart, Baldassare, Bach, Beethoven und Webber. Karten können im Vorverkauf bei MG-Druck Kurch, im Lebensmittelmarkt Roßbach in Mellenbach sowie im Evangelisch-Lutherischen Pfarramt Oberhain erworben werden. In der Konzertpause stehen ein Imbiss und Getränke bereit.

Gedanken zur Woche

Hochmut vor dem Fall



Von Pfarrer Günter Dimmler,
Königsee

Wer etwas werden oder sein will, muss seine Vorzüge hervorheben. Nur wer Erfolge vorweisen kann, hat Chancen. Wie oft kommt es vor, dass in Ansprachen die eigenen Verdienste aufgelistet werden? Zugleich erfolgt damit meist eine Abwertung des anderen. Jugend und Schönheit stehen hoch im Kurs. Gewinner sind gefragt.

Schon vor 2000 Jahren galten ähnliche Maßstäbe. Jesus aus Nazareth erzählt davon: „Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, ein Pharisäer und ein Zolleinnehmer. Der Pharisäer stellte sich vorne hin und betete leise bei sich: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen Menschen, alle diese Räuber, Betrüger und Ehebrecher, oder auch wie dieser Zolleinnehmer hier. Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe dir den vorgeschriebenen Zehnten sogar noch von dem, was ich bei anderen einkaufe.‘ Der Zolleinnehmer aber stand hinten und wagte nicht einmal, zum Himmel aufzublicken. Er schlug sich zerknirscht an die Brust und sagte: ‚Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!‘“ Jesus schloss: „Ich sage euch, der Zolleinnehmer ging aus dem Tempel in sein Haus hinunter als einer, den Gott für gerecht erklärt hatte – ganz im Unterschied zu dem Pharisäer. Denn wenn ihr euch selbst groß macht, wird Gott euch demütigen. Und wenn ihr euch selbst gering achtet, wird Gott euch zu Ehren bringen.“ (Lukas 18, 9 – 14)

Jesus macht mit diesem Beispiel seinen Zuhörern damals und uns heute deutlich: Bei Gott gelten andere Maßstäbe. Bei Gott zählen Demut und Liebe. Das Leben des Franz von Assisi (1181 – 1226) war dafür ein Beispiel. Am Ende seines Lebens wurde er gefragt, warum er so viel für Gott tun konnte. Er antwortete darauf: „Folgendes muss der Grund gewesen sein. Gott sah vom Himmel herab und sprach: Wo kann ich den schwächsten, den geringsten, den armseligsten Mann auf dieser Erde finden? Dann sah er mich und dachte: Ich habe ihn gefunden. Ich will durch ihn wirken, denn er wird sich nichts darauf einbilden und meine Ehre für sich selbst in Anspruch nehmen. Er wird wissen, dass ich ihn immer gerade seiner Niedrigkeit und seiner Unbedeutsamkeit wegen benutze!“

Demut – Mut zum Dienen – könnte uns wieder einander und Gott näher bringen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Fördermittel für die Kirche in Bad Blankenburg

Bad Blankenburg. Die Nicolai-
kirche in Bad Blankenburg, die
1747 nach einem großen Stadt-
brand wieder aufgebaut wurde,
soll fachmännisch gesichert
werden. Gerechnet wird mit
Kosten von knapp einer halben
Million Euro, in die sich Kirch-
gemeinde, Stadt, Land und
Bund teilen. Zur Sicherung des
Kirchturmes sollen die Dachde-
cker-, Zimmerer- und Natur-
steinarbeiten im kommenden
Jahr beginnen. Mehr als 230 000
Euro sollen aus der Städtebau-
förderung kommen.

Alphörner heute zur Abendmotette

Saalfeld. In der 1366. Saalfelder
Abendmotette erklingt heute
Abend ab 20 Uhr in der Johan-
neskirche Saalfeld Musik für
Alphorn und Orgel von Fried-
rich Hönsch, Jean Daetwyler,
Anton Wicky und anderen.

Es musiziert das Alphornduo
Inselsbergecho, an der Saueror-
gel spielt Frank Bettenhausen.
Hinter dem vor 21 Jahren ge-
gründeten Inselsbergecho ver-
bergen sich Klaus Seyfarth und
Jörg Maier, die auch schon beim
TFF in Rudolstadt aufgetreten
sind.


Tipp

»KulTourNacht« im Zeichen der Freiheit

Rudolstadt (G+H) - Zu einer
»KulTourNacht« wird am 9. Sep-
tember ab 18 Uhr nach Rudolstadt
eingeladen. Unter dem Motto »Frei-
machen!« soll im 500. Jubiläumsjahr
der Reformation eine neue Sicht auf
die Freiheit des Menschen verdeut-
licht werden. Daran sind die Kir-
chen maßgeblich beteiligt. »Viele
kulturelle und kirchliche Einrich-
tungen unserer Stadt lassen Ihnen
die Freiheit, auch einmal hinter ihre
Kulissen zu schauen«, führt dazu
Kirchenmusikdirektorin Katja Bet-
tenhausen aus.

Folgende Stationen können
absolviert werden: Lutherkirche -
Schillerhaus - Fürstengarten (Spiel-
platz Stiftsgasse) - Rathaus - Altes
Rathaus - Stadtbibliothek - Stadt-
kirche - Schallhaus - Staatsarchiv -
Rokokosaal - Schlosscafé.

Den Auftakt bildet ein »neuer
Thesenanschlag« um 18 Uhr in
der Lutherkirche, den lockeren
Ausklang gestaltet gegen 21.30 Uhr
»Saalebrass« vor dem Schlosscafé.
Zu den Höhepunkten dürfte das
Konzert »Musik der Reformation«
im Rokokosaal der Heidecksburg
gehören (Beginn: 20.30 Uhr).

 www.rudolstadt.de

Bad Blankenburger Stadtkirche bekommt ein neues Gewand

Die Sicherung der Nicolaikirche ist Thema der heutigen Stadtratssitzung

Von Roberto Burian

Bad Blankenburg „Das Warten hat sich gelohnt. Der Zuwendungsbescheid für den ersten Bauabschnitt (Turm) der Kirche ist eingetroffen“, verkündete Oberpfarrer Andreas Kämpf hoch erfreut. Der Zahn der Zeit und massive Umwelteinflüsse haben der nach einem großen Stadtbrand 1747 wieder erbauten Nicolaikirche über die Jahre mächtig zugesetzt. Ein großer Teil des Turmes ist sogar noch im ursprünglichen Zustand aus dem Jahr 1385. Kein

Wunder also, dass bei bautechnischen Untersuchungen in den vergangenen Jahren an dem Gebäude in Bad Blankenburg erhebliche Schäden festgestellt wurden. Die Dächer von Turm und Kirchenschiff müssen dringend saniert werden, da die maderen Balken nach 270 Jahren nicht mehr die notwendige Stabilität garantieren. Auch die Orgel ist mittlerweile von einem Pilz befallen. Sollen ihre einwandfreie Funktion und ihr schöner Klang erhalten bleiben, muss dieser umgehend beseitigt werden. Der Anfang ist gemacht. Zur Sicherung des Kirchturmes sollen die Dachdecker-, Zimmerer- und Natursteinarbeiten im kommenden Jahr beginnen. Bevor es losgehen kann, sind aber noch Ausschreibungen und andere Vorbereitungen nötig. Von den zuwendungsfähigen Gesamtausgaben in Höhe von 483.359 Euro beträgt die Finanzhilfe aus der Städtebauför-

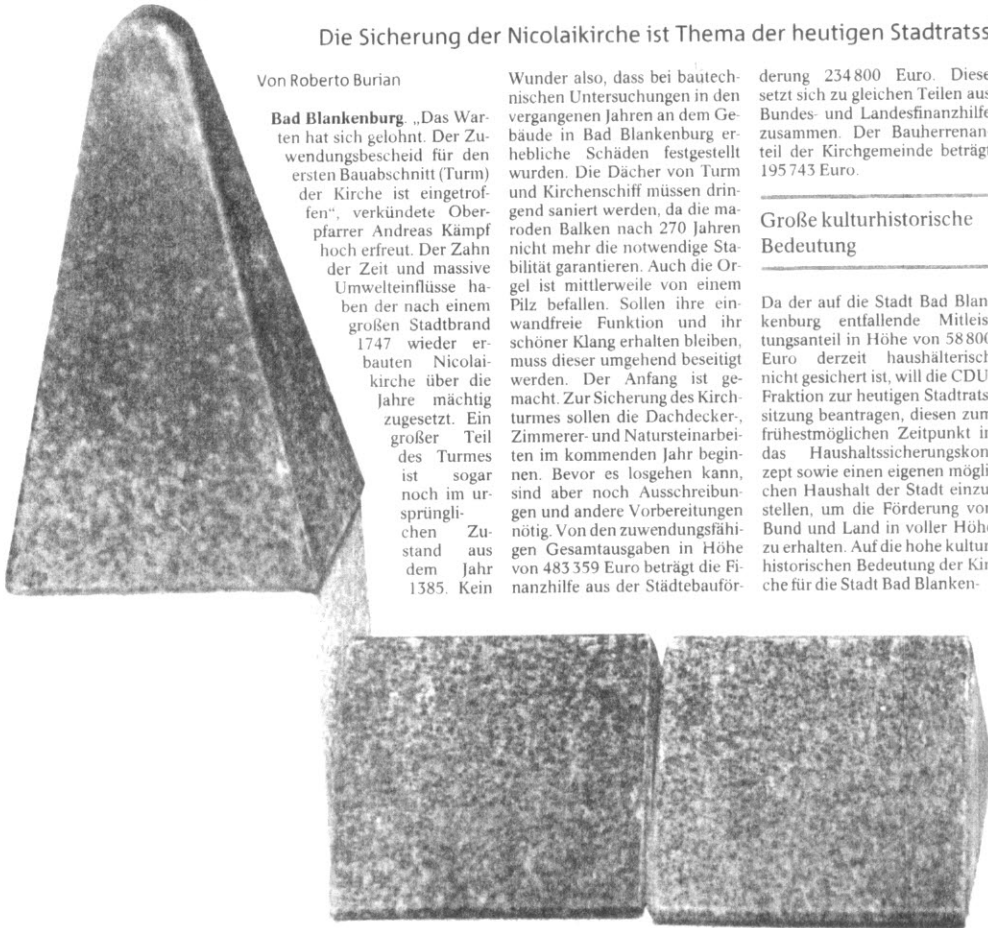
derung 234.800 Euro. Diese setzt sich zu gleichen Teilen aus Bundes- und Landesfinanzhilfe zusammen. Der Bauherrenanteil der Kirchengemeinde beträgt 195.743 Euro.

Große kulturhistorische Bedeutung

Da der auf die Stadt Bad Blankenburg entfallende Miteilsungsanteil in Höhe von 58.800 Euro derzeit haushälterisch nicht gesichert ist, will die CDU-Fraktion zur heutigen Stadtratssitzung beantragen, diesen zum frühestmöglichen Zeitpunkt in das Haushaltssicherungskonzept sowie einen eigenen möglichen Haushalt der Stadt einzustellen, um die Förderung von Bund und Land in voller Höhe zu erhalten. Auf die hohe kulturhistorische Bedeutung der Kirche für die Stadt Bad Blanken-

burg und ihre Bürger, gerade in Zusammenhang der Jubiläen 750 Jahre Bad Blankenburg, 500 Jahre Reformation und 270 Jahre Kirche, wies der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Michael Pabst, hin. Im Rahmen des Stadtjubiläums beteiligte sich der Kirchenbauverein mit zwei Wagen und 15 Mitgliedern am großen Festumzug. Damit wurde ein weiterer Versuch unternommen, die Aufmerksamkeit der Bürger auf das Problem der dringend notwendigen Sanierung zu richten und um Hilfe dafür durch Spenden im Rahmen der Aktion „Minikirche“ gebeten.

Mit einer symbolischen Kirche aus Anker-Bausteinen können Interessenten für einen Mindestbeitrag von 10 Euro Helfer und Teil der Rettung werden. Erhältlich sind die Bausteine im Büro der evangelischen Kirchengemeinde sowie zu den Gottesdiensten und zu Veranstaltungen zu Gunsten des Kirchenbauvereins. Andreas Kämpf und seine Mitstreiter freuen sich, dass es zahlreiche Gleichgesinnte gibt, die sich für die Sanierung einsetzen und Geld dafür sammeln. „Jede Hilfe ist willkommen. Wir wünschen uns, dass auch später unsere Kinder und Enkelkinder die Kirche als geistigen und kulturellen Mittelpunkt bewahren“, sagt er.



St. Nicolai
Bad Blankenburg

Mit einer symbolischen Kirche aus Anker-Bausteinen können Interessenten für einen Mindestbeitrag von 10 Euro Helfer und somit Teil der Rettung werden.
Foto: Roberto Burian

„Fröbel-Arche“ wird morgen am Allianzhaus

Bad Blankenburg eröffnet

Spielplatz entstand mit Unterstützung von Kirchen, Parteien und Unternehmen

Bad Blankenburg. Morgen Vormittag wird auf dem Gelände des Evangelischen Allianzhauses die „Fröbel-Arche“ als öffentlich zugänglicher Spielplatz in Bad Blankenburg festlich in Betrieb genommen.

Hartmut Steeb, Geschäftsführer des Evangelischen Allianzhauses, erinnert in diesem Zusammenhang an den 15. November 2012, als man sich im Rathaus Bad Blankenburg zur Eröffnung der Fröbel-Dekade traf. Die Evangelische Allianz stehe zwar nicht in direkter Tra-

dition von Friedrich Fröbel. Aber sie verbinde mehr als nur die Nachbarschaft zum Fröbel-Museum, seiner damals dort gegründeten ersten „Spiel- und Beschäftigungsanstalt“ – dem späteren „Kindergarten“.

„Uns verbindet der hohe Respekt vor jedem einzelnen Kind als Würdenträger Gottes. Seine Würde empfängt der Mensch nicht erst mit seinem Selbstbewusstsein, nicht mit seinem Erwachsenwerden, nicht mit der Volljährigkeit“, so Steeb. Jeder Mensch sei Würdenträger Got-

tes, „einfach immer – als Mensch“. Auch Anna von Welling, Gründerin des Evangelischen Allianzhauses, habe diese Liebe zu Kindern gelebt und hier 1893 ein Kinderheim und Internat gegründet. „Und darum“, erklärt Steeb, „war der Weg nicht weit zur Idee: Wir können einen Teil unserer großen Parkanlage dazu verwenden, hier im Andenken an Friedrich Fröbel einen Spielraum zu schaffen, der Gedanken Fröbels aufnimmt. Aber nicht nur als historisches Denkmal, sondern als wirklichen

Spielraum für die Kinder von heute. Hier soll der Raum sein für Kinder zum Leben und mit Kindern zum Leben.“

Die „Fröbel-Arche“ sei als ein öffentlich zugänglicher Spielplatz ein nachhaltiger Beitrag zur Fröbel-Dekade in Bad Blankenburg, heißt es. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Fröbel-Arbeitskreis durch die Firmen „Kultur-Insel“ und Garten- und Landschaftsbau Bierbach umgesetzt. Sowohl die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland als auch

der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld erhoben Landesopfer und Kollekte für dieses Vorhaben. Zudem erhielt das Projekt eine Förderung der Europäischen Union. Auch die Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt, die Evangelische Bank und der CDU-Kreisverband haben sich an der Finanzierung beteiligt. Das Allianzhaus lädt Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern herzlich ein, in den nächsten Wochen den neuen Spielplatz in Besitz zu nehmen.



Eine Mottoführung durch die Saalfelder Johanneskirche veranstaltet Pfarrer Christian Sparsbrod am Sonntag um 14 Uhr. Foto: Klaus Moritz

☆ **Johanneskirche:** Die Kirche am Kirchplatz 1 ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Um 14 Uhr findet eine Mottoführung durch Pfarrer Christian Sparsbrod statt. Von 13 bis 16.30 Uhr besteht die Möglichkeit, den Dachboden zu besichtigen. Ab 18 Uhr ertönt Bläser- und Orgelmusik.

5 Rudolstadt

☆ **Altes Kantorat:** Der imposante frühbarocke Fachwerkbau öffnet exklusiv am Sonntag von 11 bis 13 Uhr seine Pforten. Besucher sollten festes Schuhwerk anziehen. Adresse: Am Gatter 1

☆ **Stadtkirche:** Am Tag des offenen Denkmals, der zugleich auch Deutscher Orgeltag ist, lädt die Kirchengemeinde Rudolstadt zu zwei Veranstaltungen in den Kirchhof 1 ein. Von 11.15 bis 11.45 Uhr wird Kreis Kantor Frank Bettenhausen Musik von Bach und aus der Romantik auf der Ladegastorgel von 1882 spielen und im Anschluss das Instrument mit seinen Besonderheiten vorstellen. Ab 11.45 Uhr können Interessierte an einer Kirchenführung und Turmbesteigung mit Gisbert Stecher teilnehmen.

☆ **Nikolauskapelle Köditz:** In dem Gotteshaus in der Kapellenstraße 12 findet um 14 Uhr eine Andacht statt.

☆ **Marienkirche Gorndorf:** In dem Gotteshaus in der Ratsgasse 2a findet um 14 Uhr eine Andacht statt.

☆ **St.-Gertrudis-Kirche Graba:** An der Gertrudiskirche 2 ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Um 11 und 14 Uhr finden Führungen statt. Um 15.30 Uhr erklingt Orgelmusik.

☆ **Kirche in Zeutsch:** Der Innenraum der Kirche in der Kirchgasse wurde 2017 komplett restauriert. Während der Öffnungszeiten von 10 bis 17 Uhr sind Führungen durch Mitglieder des Orgelkreises Zeutsch möglich.

Betreff: Pressemeldung: Fröbel-Spielplatz am Evangelischen Allianzhaus eingeweiht

Von: Evangelisches Allianzhaus <info@allianzhaus.de>

Datum: 08.09.2017 17:12

An: Evangelisches Allianzhaus <info@allianzhaus.de>

Pressemeldung

Fröbel-Spielplatz am Evangelischen Allianzhaus eingeweiht

Feierliche Eröffnung der „Fröbel-Arche“ mit vielen Kindern und Ehrengästen

„Kommt, lasst uns unseren Kindern leben!“ – dazu hatte einst der deutsche Pädagoge und Schüler Pestalozzis, Friedrich Fröbel (1782-1852), aufgerufen. Als Begründer des „Kindergartens“ - der erste entstand 1840 in Bad Blankenburg - erkannte er „*das Spiel als wichtigstes Bildungsmittel*“ in der Entwicklung von Kindern und betrachtete es selbst als das „*große Spiel des Lebens selbst - in seinen Anfängen*“, erklärte Margitta Rockstein als ausgewiesene Fröbelexpertin und ehemalige Leiterin des Fröbel-Museums am 08. September 2017 im Thüringischen Bad Blankenburg. Anlass war die feierliche Einweihung der „Fröbel-Arche“, eines in Kooperation neu errichteten Spielplatzes auf dem Gelände des Evangelischen Allianzhauses. „Friedrich Fröbel wäre mit diesem Projekt sehr einverstanden gewesen“, so Rockstein.

Hartmut Steeb, Geschäftsführer des Evangelischen Allianzhauses und zugleich als Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz auch Vertreter des Gesellschafters des Allianzhauses, nahm in seiner Eröffnungsrede Bezug auf Fröbels herausragende pädagogische Leistung. Man müsse fragen, was das Evangelische Allianzhaus und die Deutsche Evangelische Allianz mit den Ideen und Erkenntnissen Fröbels heute verbindet. Es sei der „hohe Respekt vor jedem einzelnen Kind als Würdenträger Gottes. Seine Würde empfängt der Mensch nicht erst mit seinem Selbstbewusstsein, nicht mit seinem Erwachsen-Werden, nicht mit der Volljährigkeit“ so Steeb. Jeder Mensch sei „Würdenträger Gottes von der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle an, auch als neugeborenes Kind, auch als Kleinkind – einfach immer, als Mensch.“ Darum sei auch der Weg nicht weit gewesen zur Idee der Koordinatorin des regionalen Leader Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt, Frau Kinsky, auf einem Teil der Parkanlage des Evangelischen Allianzhauses einen Spielraum zu schaffen im Andenken an Friedrich Fröbel, der dessen Gedanken aufnehme, „nicht nur als historisches Denkmal, sondern als wirklichen Spielraum für die Kinder von heute“. Denn, so Steeb, „hier soll der Raum sein für Kinder zum Leben und mit Kindern zum Leben!“.

Bürgermeister Frank Persike, zugleich Vorsitzender des regionalen Fröbelkreises, dankte allen Akteuren für die Initiative und gelungene Fertigstellung des Objekts und verwies gleichzeitig auf weitere Höhepunkte in der Fröbeldekade, welche von 2013 - 2023 entlang von jeweiligen Themenjahren, die aus verschiedenen Blickwinkeln Antworten geben sollen auf die Frage nach der Bedeutung der Fröbelschen Philosophie für unser heutiges Leben, stattfindet.

Das Spielgelände wurde mit der Bitte um Gottes Schutz und Segen feierlich eröffnet. Michael Wegner, Superintendent des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld, erinnerte zuvor mit einem Zitat aus dem Markusevangelium an die Jesus-Worte „*Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen*“ und

hob die Bedeutung des freien kindlichen Spiels in Garten und Natur als ein Abbild des paradiesischen Reiches Gottes auf unserer Erde hervor.

Damit im Garten des Evangelischen Allianzhauses dieser Spielraum für Kinder als „Fröbel-Arche“ entstehen konnte, war das Zusammenwirken verschiedener Akteure und Mitwirkender ausschlaggebend. Hartmut Steeb dankte für die enge Zusammenarbeit mit dem Fröbel-Arbeitskreis und die Umsetzung durch die Firmen „Kultur-Insel“ und Garten- und Landschaftsbau Bierbach sowie das Engagement der eigenen Mitarbeiter. Zur Finanzierung trugen sowohl die Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland als auch der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld bei; zudem erhielt das Projekt eine Förderung der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds. Auch die Volksbank Gera - Jena - Rudolstadt, die Evangelische Bank und der CDU-Stadtverband Bad Blankenburg haben sich an der Finanzierung maßgeblich beteiligt, wofür Steeb noch einmal herzlich dankte.

Das Evangelische Allianzhaus lädt Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern herzlich ein, in den nächsten Wochen und Monaten vom neueröffneten und öffentlich zugänglichen Spielplatz regen Gebrauch zu machen und dort etwas Zeit mit den Kindern im Spiel zu verbringen. Denn, so ein Zitat von Friedrich Fröbel: *"Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen wenn man sie erkennen will"*.

Evangelisches Allianzhaus gGmbH | Esplanade 5 – 10a | 07422 Bad Blankenburg | Tel. 036741 210 |
info@allianzhaus.de | www.allianzhaus.de | <https://allianzhaus.de/unser-haus/froebel-spielplatz/>

— Eroeffnung_Arche(c)allianzhaus.jpg —



— Anhänge: —

Eroeffnung_Arche(c)allianzhaus.jpg

6,4 MB

Über die schweren Vorzeige-Ehen in den Pfarrhäusern

„Feuer, Feuer!“ geht, „Leben nach Luther“ kommt: Im Saalfelder Stadtmuseum drücken sich die Ausstellungen am Sonntag die Klinke in die Hand



Dirk Henning, Direktor des Saalfelder Stadtmuseums, präsentiert die Ausstellung „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“. Foto: Guido Berg

Von Guido Berg

Saalfeld. Fliegender Wechsel im Saalfelder Stadtmuseum: Am morgigen Sonntag, 10. September, endet die Ausstellung „Feuer, Feuer!“ über Stadtbrände und Feuerwehren in Saalfeld. Gleichzeitig wird am Sonntag eine neue Exposition im Kloster eröffnet. Sie stellt sich dem Phänomen Pfarrhaus im Wandel der Zeiten. Ihr Titel: „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“.

Diese vom Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin konzipierte Ausstellung war zuletzt in Mühlhausen zu sehen und geht von Saalfeld aus im November nach Halle.

Stadtmuseums-Direktor Dirk Henning erklärte im OTZ-Ge-

spräch, dass das Stadtmuseum mit dieser Ausstellung das Lutherjahr würdigt. Das natürliche Reformationsjahr-Thema wäre sicher eine Schau zu Caspar Aquila gewesen, der Theologe der Reformation in Saalfeld. Doch dem Superintendenten war bereits vor wenigen Jahren eine Ausstellung gewidmet. So verweist Henning auf Museumsmitarbeiterin Claudia Streitberger, die am heutigen Sonnabend ab 18 Uhr einen Vortrag über Caspar Aquila hält.

Die neue Ausstellung findet Henning „sehr spannend“, denn sie thematisiert „die unterschiedliche Stellung des Pfarrers in der evangelischen und in der katholischen Kirche“. In der reformierten Kirche dürfen die Pfarrer heiraten, hatten aber in

den Pfarrhäusern „ein Vorzeige-Familienleben“ zu führen. Die ersten Generationen dieser Pfarrersfamilien hatten, so heißt es auf einer Schautafel, „die ganze Beweislast der Gottgefälligkeit“ einer Pfarrersehe zu tragen. In der ersten Zeit der Reformation geschah dies noch illegal; einer der Vorreiter war Martin Luther, der – „eine extreme Provokation“, so Dirk Henning – eine ehemalige Nonne heiratete.

Für „Feuer, Feuer!“ zieht Henning eine äußerst positive Bilanz. Noch im August sahen 1400 Besucher diese Ausstellung. Mit „Im Auftrag der Volkswacht“ eröffnet das Stadtmuseum Ende Oktober seine nächste, sehr aufwendige Eigenausstellung über den Pressefotografen Wilfried Klein.

Zwei Tage Kirmesfeier in Weischwitz

Heimatverein
organisiert das Fest

Weischwitz. Es soll das Jahr 1381 gewesen sein, in dem der kleine 130-Seelen-Ort Weischwitz zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Wann die erste Kirche im Ort gebaut wurde, kann heute niemand mehr sagen. Sicher ist, dass vor 225 Jahren die Weischwitzer Kirche nach einer grundlegenden Erneuerung wieder eingeweiht wurde. Ein neues Dach, ein frischer Außenanstrich und eine restaurierte Orgel haben die Kirche auch in den vergangenen Jahren zu einem Schmuckstück des kleinen Ortes im Saaletal gemacht.

An die Kirchenweihe erinnern in unseren Breiten die jährlichen Kirmesfeierlichkeiten, welche die Weischwitzer vor 23 Jahren nach längerer Pause wieder belebten. Damals setzten sich einige engagierte Menschen zusammen und bereiteten die erste Kirmesfeier der Neuzeit vor. Ein Resultat aus diesen Aktivitäten war die Gründung des Sport- und Heimatvereins Weischwitz 96, die im Herbst 1996 erfolgte. Bis heute tritt der Verein als Veranstalter auf und konnte im letzten Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiern.

Kirchweihgottesdienst mit Superintendent

In diesem Jahr wird heute und morgen zu den Kirmesfeierlichkeiten eingeladen. Den Anfang macht der Kirmestanz heute ab 20 Uhr. Am Sonntagnachmittag lädt die Kirchengemeinde um 13.30 Uhr zum Kirchweihgottesdienst ein. Dieser wird von Pastorin Ina Winter und dem Superintendenten des Kirchenkreises, Michael Wegner, gehalten und musikalisch vom Kirchenchor Kaulsdorf und dem Reschwitzer Männerchor begleitet. Nach dem Gottesdienst geht es ebenso musikalisch weiter. Nach ihrem Ständchen vor der Kirche spielen die Reinstädter Blasmusikanten ab 15 Uhr im Festzelt auf dem Dorfplatz auf. Die Kirmesbesucher erwartet ein bunter Familiennachmittag mit böhmisch-mährischer Blasmusik, einer Spielstraße mit Hüpfburg und viele Mitmachangebote für die kleinen Gäste.

Amtseinführung für neue Pfarrer

Saalfeld. Am Sonntag werden in einem Festgottesdienst ab 9.30 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld Pfarrerin Christina Weigel und Pfarrer Christian Weigel durch Superintendent Michael Wegner in ihr Amt eingeführt als Pfarrer im Kirchengemeindeverband Saalfeld und in der Kirchengemeinde Unterwellenborn.

Schillers Fast-Tod und Luthers Facebook

Kurzweilig und gut besucht: Rudolstadt ließ zum Reformationsjahr seine „KulTourNacht“ wieder auferstehen

Von Guido Berg

Rudolstadt. So ändern sich die Zeiten: Nagelte Martin Luther vor 500 Jahren noch 95 Thesen an die Tür, genügt nunmehr eine einzige Frage: „Was ist christlich heute?“

Zum Auftakt der sich dem Reformationsjahr stellenden „KulTourNacht 2017“ in Rudolstadt griff Christian Schröder am Samstagabend zu Hammer und Nagel und klopfte die Frage an die Eingangstür der Lutherkirche. Pfarrer Johannes-Martin Weiss wollte, seinem Kirchengründer folgend, provozieren. So eröffnete er seine Predigt mit den Worten „vor dem Konkurs der Kommentar“. Christentum sei zu „Management mit Herz“ verkommen; Christentum sei ein „Nachgeben der eigenen Betroffenheit über das Elend in der Welt“, sei „mitfühlende Sentimentalität anstelle des Wortes Gottes“.

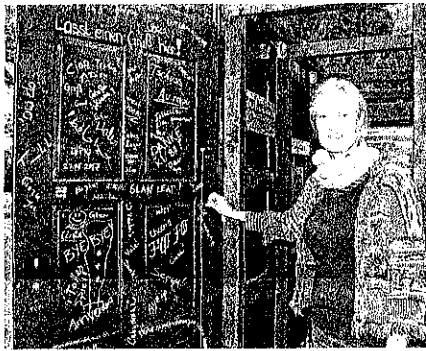
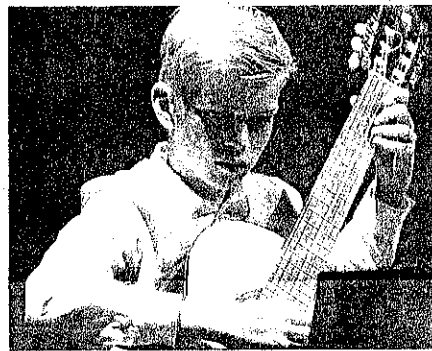
Was Christentum für andere ist, erfahren die Kirchenbesucher auf Transparenten, die von der Empore herabgelassen wurden. Das epochale Merkselsche „Wir schaffen das“ sei „Christentum, verdichtet in drei Worten“, heißt es da. Salomon Korn, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, beantwortete die Frage so: „Christentum bedeutet heute, auch als Protestant Luther gegenüber kritisch zu sein. Er schuf eine der bedeutendsten Bibelübersetzungen der Welt, aber ließ dem Volk der Bibel keine Gerechtigkeit widerfahren.“ Was Salomon Korn damit meint, sollte im Laufe der „KulTourNacht“ noch deutlich werden.

Pfarrer Weiss ließ auch seine Tourgäste die Frage beantworten: Jemand schrieb auf bereitliegende Zettel nur ein Wort: „Frieden!“ Rudolstadts Bürgermeister Jörg Reichl notierte: „Die Gemeinschaft sollte für den Einzelnen da sein, und der Einzelne soll sich in die Gemeinschaft einbringen.“ Für ihn sei das Wiederaufleben der Rudolstädter „KulTourNacht“ eine „schöne Art und Weise, über Fragen der Reformation ins Gespräch zu kommen, die wir im Alltag viel zu leicht wegwischen“.

Eine weitere Station dieser Nacht ist das Schillerhaus, wo Leiterin Daniela Danz mal geforscht hat, was Friedrich Schiller so über Luther geschrieben hat. Das hätte viel sein können, denn der Verleger Götschen hatte beim Historiker Schiller ein Buch über Luther bestellt. Dann aber wurde der große Räuber-Autor krank, todkrank und sogar so todkrank, dass schon in der Zeitung stand, er sei gestorben. Das erschreckte dänische Schiller-Fans, die dann über die Nachricht, ihr Idol sei doch nicht gestorben, so froh waren, dass sie ihm ein Drei-Jahres-Stipendium spendierten, berichtete Daniela Danz. Daraufhin war



Die „KulTourNacht Rudolstadt“ begann an der Lutherkirche mit dem An-die-Tür-Nageln der Frage: „Was ist christlich heute?“ durch Christian Schröder. Links: Pfarrer Johannes-Martin Weiss. Fotos (3): Guido Berg



Bei der „KulTourNacht“ gab es auch viel Musik: Der Musikschüler Niko spielte im Alten Rathaus auf der Gitarre. Die Künstlerin Jess Fuller lud indes ins Sprachlabyrinth.

Schiller nicht mehr darauf angewiesen, ein Lutherbuch zu schreiben. Immerhin ist überliefert, dass Schiller „die Charakterschilderungen in der Bibel“ sehr beeindruckt hätten. Außerdem würdigte er hinsichtlich der Bibel Luthers „kühnen Wurf“.

Ferner belustigte die Schillerhaus-Chefin ihre Tourgäste mit dem, was weitere Dichter und Autoren über Luther schrieben. Den großen Lacher verursachte Heinz Erhardt mit seiner Zeile: „Der eine hängt am Leben, der andere am Strick.“

Daniela Danz hat gemeinsam mit der Künstlerin Jess Fuller auch am Sprachlabyrinth mitgewirkt, das an diesem Abend von Vera und Gabi besucht wurden. Dort mussten die beiden Frauen Anagramme bilden – „Lagerregal“ zum Beispiel oder „Rent-

ner“ war vorwärts wie rückwärts lesbar. Bei weiteren Rätseln waren „kreative Lösungen“ gefragt, berichteten die Rudolstädterinnen lachend: „Wir haben es rausgekrigelt.“ Viele Besucher seien glücklicher und froher aus dem aus sechs Räumen bestehenden Labyrinth herausgekommen, als sie reingegangen sind, erzählte Jess Fuller.

Ab 1525 „kippte das“ bei Martin Luther

Im Alten Rathaus spielten indes die Schiller der Musikschule. Dem folgte ein Vortrag von Tobias Zober, Leiter der historischen Bibliothek. Er erläuterte eine Ausstellung von Flugschriften der Reformationszeit, viele

stammen von Luther. Flugschriften „waren das Facebook dieser Zeit“, erklärte Zober. Möglich machte das der Jahrzehnte vorher erfindene Buchdruck. Zwar hätten damals nur zehn bis 15 Prozent der Bevölkerung lesen können, „aber damals bestand die schöne Tradition des Vorlesens“. Was dann allerdings bisweilen zu hören war, war ein sehr boshafter Antijudaismus, „der stark vorwachsen war in der Bevölkerung“. Luther war „ein Kind seiner Zeit“, meinte Zober. Vor 1525 argumentierte Luther sogar prophetisch, freilich war das „mit dem Missionsgedanken verbunden“, in der Hoffnung, die Juden würden zum reformierten Christentum übertreten. Ab 1525 „kippte das“, erläuterte Zober, weil das mit der Missionierung der Juden

nicht so geklappt habe. Was dann folgte, war mit „Von den Juden und ired Lügen“ laut Zober „eine ganz ekelhafte Schrift“.

Die Tourgäste stiegen zudem auf die Heidecksburg, wo die Jazz-Band „Saalebrass“ unter anderem mit dem Comedian-Harmonists-Hit „Mein kleiner grüner Kaktus“ für gute Laune sorgte. Pfarrer Johannes-Martin Weiss und der Rudolstädter Veranstaltungreferent Frank Grüntert sahen die hohe Zahl gut amüsierter Tourgäste und waren zufrieden. „Es wird angenommen, die Leute sind da“, bilanzierte Grüntert erfreut.

Grüntert und Weiss äußerten am Samstag die Zuversicht, dass es auch 2018 eine „KulTourNacht“ geben wird, freilich dann mit einem anderen Thema.

Sie wollen „den Hunger nach Gottes Wort wecken“

Pfarrerin Christina Weigel und Pfarrer Christian Weigel wurden in der

Saalfelder Johanneskirche in ihren Dienst eingeführt



„Antworten finden auf die Fragen nach einem gemeinsamen Weg“: Pfarrerin Christina Weigel und Pfarrer Christian Weigel sind nun in Saalfeld tätig. Foto: Dominique Lattich

Von Dominique Lattich

Saalfeld. Pfarrerin Christina Weigel und Pfarrer Christian Weigel sind am Sonntag in der Johanneskirche in Saalfeld feierlich in ihren Dienst eingeführt worden. Zuvor waren sie in Barby und Neuhaus-Schierschnitz tätig.

Seit 1. September sind sie offiziell in der Johanneskirche eingesetzt, wie aus den Urkunden, die verlesen wurden, hervorging. Beide Stellen waren vakant, und so blieb auch ein aufrichtiger Dank für diejenigen, die die umfangreiche Gemeindegearbeit in dieser Zeit abgefangen hatten, nicht aus.

„Dienet einander, ein jeglicher mit den Gaben, die er empfangen hat“, hieß es weiter und

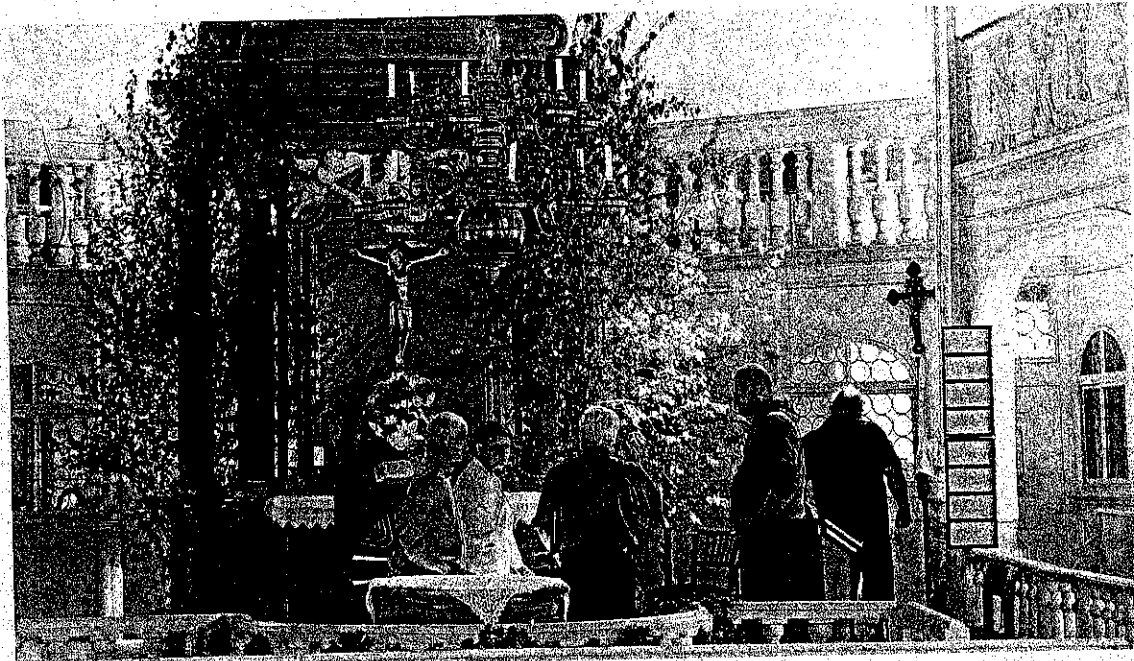
so wurde auch die Bitte an die Gemeinde ausgesprochen, für die beiden neuen Pfarrer zu beten und ihren Dienst an den Gemeindemitgliedern zu achten. Christina und Christian Weigel sollen und wollen hingegen „den Hunger nach Gottes Wort wecken, es mit Leben erfüllen, neugierig machen und Antworten finden auf die Fragen nach einem gemeinsamen Weg.“

Sie hielten eine Predigt in Dialogform

Sichtlich glücklich über die neue Gemeinde, in der sie nun wirken dürfen, hielten sie eine gemeinsame Predigt auf der Kanzel. In Dialogform rückten

sie den Fokus auch ein wenig auf den „Tag des offenen Denkmals“ und so auch auf die Johanneskirche. Sie wühlten in vergangenen Zeiten und ließen an die Menschen denken, die als erste Gottesdienstbesucher die Kirche nach vielen Jahren Bauzeit betraten. Schon ganz angekommen sprachen sie von „unseren“ Saalfelder Vorfahren, als sie sagten: „Hier konnten sie sich geborgen fühlen und gleichzeitig frei.“ Und sie motivierten: „Denk' mal. Hoff' mal. Glaub' mal. Lieb' mal“, bevor sie das Abendmahl mit austeilten.

Die Kirche war bis auf wenige Plätze besetzt – viele Menschen, auch aus umliegenden Gemeinden und aus ihrem ehemaligen Wirkungskreis, wollten sie in Saalfeld willkommen heißen.



Pfarrer Gerd Fröbel und Baubeauftragte Steffi Vielmoth (links) beratschlagen in der Döschnitzer Kirche mit Experten die nächsten Schritte für die Rettung der baufälligen Empore auf der Bergseite. Fotos (2): Henry Trefz

Döschnitzer Kirche in Not

Bohrungen an den Fundamenten der Stützen sollen Ursachen der deutlichen bergseitigen Setzungen erhellten

Von Henry Trefz

Döschnitz. Harmonisch sonnig ist dieser Septembermorgen in der kleinen Gemeinde im Tal der weißen Sorbitz. Über dem historischen Herrenhaus derer von Schaumburg thront die barocke, im 18. Jahrhundert errichtete, evangelische Kirche. Auf den ersten Blick eine kleine Dorfkirche, wie Hunderte, wenn nicht Tausende in Deutschland.

Trotzdem herrscht für einen Vormittag unter der Woche auffällige Betriebsamkeit. Der seitliche Eingang steht offen. Angelegt diskutieren Pfarrer Gerd Fröbel, Gemeindevorstandsratsmitglieder und einige Bauarbeiter. Sie stehen hinter einem eigentümlich weitmaschigen Vorhang aus Bindfäden und Holzkugeln. Was es mit ihm auf sich hat, erklärt Gerd Fröbel: „Wenn die Tür auf steht, verlieren sich gern Vögel ins Innere. Da gehören sie nicht nur nicht hin, sie finden öfter auch nicht mehr hinaus. Der Vorhang hilft, das zu verhindern.“

Wenn nur alle Sorgen des Döschnitzer Gemeindevorstandsrates so leicht aus der Welt zu schaffen wären: Zu denen gehört nicht nur, die Reparaturbedürftigkeit der Wagner-Orgel, deren Blasebalg 2016 instand gesetzt wurde. Nein, die Sorgen um das Döschnitzer Gotteshaus haben eine schwerwiegende Dimension.

„Im letzten Jahrzehnt haben sich die statischen Probleme hier deutlich verschärft“, erklärte Steffi Vielmoth. Sie ist nicht nur stellvertretende Vorsitzende des Gemeindevorstandsrates, sondern auch dessen Baubeauftragte und in dieser Eigenschaft gemeinsam mit bestellten Sachverständigen auf intensiver Ursachensuche. Allein schon dies ist nicht billig, geschweige denn mögliche oder notwendige Sanierungsmaßnahmen. Laserscans habe man schon beauftragt, doch diese hätten kein Licht ins Dunkel gebracht. Auch Baugrunduntersuchungen mit Bohrungen blieben ohne Befund.

So sehr das einerseits beru-



Weil sich an der bergseitigen Mauer tiefe Risse gebildet haben, liegt die obere Empore nur noch halb auf ihrer Auflage und darf nicht mehr betreten werden.

higt, macht es die Ursachenforschung zugleich nicht leichter. Nun sollen Bohrungen im Kircheninnenraum mehr Aufschluss bringen.

Sven Behrendt und Klaus Wolfram sind Bausanierer aus Poßneck. Und sie wissen, was sie tun, als sie ihre Ausrüstung bereit machen, um Proben an den Fundamenten der Empo-

renstützen und der Kirchenwand zu entnehmen. Ergebnisse wird es freilich so schnell nicht geben. Man rechnet mit einer mehrwöchigen Bearbeitungszeit, bis die Bohrkerns ausgewertet sind und ein komplexes Gutachten vorliegen wird. Vorher verböten sich jegliche Spekulationen über nötige Konsequenzen und Kosten, bitten die

Teilnehmer um Geduld. Dies aufzubringen, ist beim Anblick der längst mehrere Zentimeter aus ihrer ursprünglichen Verankerung gerutschten Empore gar nicht so einfach. Das Schild, das das Betreten verhindern soll, ist selbst schon ein bisschen angestaubt, hängt also nicht erst ein paar Tage.

Aber auch beim Blick von der ersten Empore oder dem Innenraum wird offenbar, dass es sich beim Döschnitzer Gotteshaus um eines mit prächtiger Innenausstattung handelt. Barocke Verzierungen und ein Altar aus Döschnitzer Marmor, der eins weit über die Talgrenzen hinaus einen Ruf hatte, machen der Kontrast zwischen Pracht und Verfall besonders deutlich. Im Inneren finden sich Schilder mit Spendenaufrufen. Aber vor einem großen regionalen Aufruf will die Kirchengemeinde doch erst den Abschluss der Untersuchungen abwarten. Auch wenn es schwer fällt.

■ Mehr Bilder auf <http://rudolstadt.otz.de>

Akkordeons in der Katharinenkirche

Jenaer Klangkörper rundete die Serie von Konzertereignissen ab

Mellenbach-Glasbach. Im Förderverein der Katharinenkirche Mellenbach-Glasbach sind viele Mitglieder aktiv. Neben Sibylle Puchert kümmert sich auch Martina Erfurth um die Öffentlichkeitsarbeit. Über ein kürzliches Konzert berichtet sie: „Nachdem unsere frisch restaurierte Eifert-Orgel bei den vergangenen Konzerten ihre Vielfalt unter Beweis stellen durfte, hatte sie am ersten September samstag einmal Pause.“

Das Akkordeonorchester Carl-Zeiss-Jena, unterstützt durch die Chorgemeinschaft Uhlstädt und den Kirchenchor Unterweissbach, gab jetzt erstmals in Mellenbach-Glasbach ein Konzert.

Der Altarraum der Kirche war fast nicht wiederzuerkennen. Jeder Zentimeter war von den Musikern und Chorsängern belegt. Trotz dieser Enge boten die Akteure ein klasse Programm. Bis zur Pause musizierten die Chöre

und das Orchester gemeinsam. Es erklangen überwiegend klassische Werke von Mozart, Bach und Beethoven. Anschließend spielte das Akkordeonorchester flotte Weisen vom Tango, Jazz bis zum Evergreen.

Die Gäste bedankten sich bei den Musikern, Chorsängern und dem Dirigenten Conrad Hase am Ende des besonderen Konzerts mit einem großen Applaus für das sehr schöne Musik-erlebnis.



Unter den Akteuren des Konzertes war auch das Jenaer Akkordeonorchester. Foto: Martina Erfurth

Eltern & Co. singen zu Erntedank

Rudolstadt. Die seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführten Projekte „Eltern singen für die Konfis“ unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen werden ergänzt durch „Eltern & Co. singen zu Erntedank“. In zwei Projektproben wird der Familiengottesdienst am 24. September, 10 Uhr, in der Lutherkirche vorbereitet. Heute treffen sich um 19 Uhr die Teilnehmer im christlichen Kindergarten „Baum des Lebens“.

Die Einladung gilt in gleicher Weise für Mitwirkende der letzten Jahrgänge sowie für Eltern von Kinderchor- und Kitakindern. Jeder und jede, die in Projekten ein- und mehrstimmige Lieder, Gospels und Choräle kennenlernen möchte, die im Gottesdienst gesungen werden, ist dazu eingeladen.